

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 50 (1942)

Heft: 45: Armee-Sanitätsmaterial

Artikel: Über Unterhalt und Retablierung des Sanitätsmaterials

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-548348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

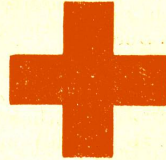
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ROTE KREUZ LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizzera e
de la Lia svizzera dals Samaritains.

Horasgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzera

Rotkreuzchetaarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

Sanitätsdienst im Gebirge

Unsere «blauen Soldaten» werden im Hochgebirge vor die schwierigsten Probleme gestellt, deren Lösung neben gründlicher Ausbildung und Bergtüchtigkeit vor allem auch das Ueberwinden grosser Strapazen erfordert. Ueber unwegsames Gelände müssen die Verwundeten, der Feuerwirkung und Feindsicht entzogen, so rasch wie möglich zum Verwundetennest oder Verbandplatz abtransportiert werden. Die Tragbahre wird mit zwei aus strohgefüllten Zelteinheiten hergestellten Schwimmern versehen und dient als Floss, das an einem über das Gewässer gespannten Seil übers Wasser gezogen wird. Solche interessante Ausschnitte aus der Tätigkeit unserer «blauen Hochgebirgler» vermittelt der neue Kurzfilmbericht des Armeefilmdienstes «Sanitätsdienst im Hochgebirge». Nos «soldats bleus» se trouvent souvent, en haute montagne, devant les problèmes les plus difficiles. Les blessés doivent être transportés le plus vite possible à travers du terrain accidenté vers le nid de blessés ou l'endroit de pansement le plus proche, hors de l'atteinte du feu et du champ visuel ennemi. Le brancard est muni de deux toiles de tente, remplies de paille, servant ainsi de radeau qui traverse les cours d'eau à l'aide d'un câble tendu d'une rive à l'autre. C'est la nouvelle revue cinématographique du Service du film de l'Armée, intitulée «Service de santé en haute montagne», qui donne de tels aperçus intéressants sur l'activité de nos «soldats alpins bleus». (Photo ATP-Bilderdienst. Zensur Nr. III 6840 Lg.)



Ueber Unterhalt und Retablierung des Sanitätsmaterials

Die gegenwärtige Zeit erschwerter Materialbeschaffung erfordert besondere Schonung und Pflege des vorhandenen Materials. Die zuständigen Organe des A. meekommandos weisen die Angehörigen der Armee immer wieder auf diese dringende Notwendigkeit hin. Die Kriegsmaterialverwaltung (KMV) fasst die betreffenden Befehle in nachstehende Leitsätze zusammen:

«Der Mann muss wissen, dass das dem Soldaten anvertraute Material einen grossen Wert darstellt.»

«Die Schonung des Materials ist zur Vermeidung vorzeitiger Erschöpfung unserer Reserven unerlässlich.»

«Das Kapitel Materialbehandlung und Materialschonung muss für jeden Wehrmann zum Begriff werden.»

«Das Ziel heisst: Sparen und dennoch bereit.»

Armee-Sanitätsmaterial

Vierte Sonder-Nummer

Diese Grundsätze gelten, wie für die persönliche Ausrüstung, im besondern auch für das Armeesanitätsmaterial; und zwar sowohl für die dem Mann anvertraute persönliche Sanitätsausrüstung als auch für das Korps- und Reservematerial. Wir wollen hier kurz schildern, wie es behandelt werden soll und welche Vorkehrungen zu seiner Wiederinstandstellung getroffen werden.

Der Sanitätssoldat und alle Angehörigen der Rotkreuzformationen werden diesen Fragen desto mehr Verständnis entgegenbringen, je besser sie ihre persönliche Ausrüstung zu behandeln verstehen. Aber auch die Angehörigen unserer Wehrmänner werden sich dafür interessieren, ist doch der Schweizer Soldat der einzige, dem der Staat die persönliche Ausrüstung anvertraut.

A. Unterhalt der persönlichen Ausrüstung des Wehrmannes.

Im Dienstreglement sind genaue Behandlungsvorschriften festgelegt, von denen nachstehende genannt seien:

a) *Kleider* sind nach jedem Gebrauch mit einer weichen Bürste trocken zu reinigen; ausserdem sind sie von Zeit zu Zeit zu klopfen. Die Benützung von Stahldrahtbürsten ist verboten, weil dadurch die Gewebefäden beschädigt werden. Müssen Kleider gewaschen werden, so soll dies mit lauwarmem Seifenwasser geschehen. Soda- oder soda-haltige Lösungen bewirken durch die darin enthaltenen alkalischen Substanzen eine Auflösung der Wollfäden bzw. der Wolle.

b) *Stahlhelme* sind aussen und innen mit warmem Seifenwasser zu reinigen und nachher gut zu trocknen. Die Metallteile der Innenseite sollen leicht mit Gewehrfett behandelt werden, dagegen ist das Einfetten der Aussenseite verboten, da der Träger durch Widerspiegelung von Sonnen- und Mondlicht im Gelände auffallen würde.

c) *Der Brotsack* soll, wie alle imprägnierten Stoffe, nur trocken gebürstet werden. Kann man den Schmutz auf diese Weise nicht entfernen, so darf nur lauwarmes Seifenwasser verwendet werden. Durch heisse Lösungen werden die Imprägnierungsmittel ausgewaschen, so dass der Stoff seine Wasserdichtigkeit verliert. Die vom Deckel loszulösenden Brotsackbeutel und die Putzsäcke des Mannsputzzeuges sind mit warmem Seifenwasser zu waschen.

d) *Fellornister* sind trocken zu bürsten. Wenn die Futterleinwand nicht trocken gereinigt werden kann, darf lauwarmes Seifenwasser verwendet werden. Dabei ist aber zu beachten, dass nur die Bürste, nicht aber der Tornister selbst in die Seifenlauge getaucht wird. Die Lederteile dürfen auf keinen Fall mit Heisswasser in Berührung kommen oder gewaschen werden. Der Tornister darf zum Trocknen nicht auf Oefen oder Heizkörper gelegt werden.

e) *Schuhe und Stiefel* dürfen nötigenfalls nur mit nasser Bürste gereinigt werden. Eintauchen in Wasser vermeiden, weil das Leder hart und brüchig wird. Der grösste Schmutz ist mit einem hölzernen Stäbchen zu entfernen, nicht mit Ahle oder Stahldrahtbürste, die das Leder beschädigen. Staubige Schuhe werden gebürstet und dann gefettet. Das Schuhfett soll am besten mit der blossen Hand in das Leder eingerieben werden. Nasse Schuhe sind zum Trocknen mit Papier oder Stroh auszufüllen; sie dürfen nicht an die Hitze gestellt werden, da nasses Leder schon bei einer Temperatur von 60° und trockenes Leder bei zirka 100° verbrennt. Die meisten Schuhe werden ohne Wissen des Trägers durch Anstellen der beschuhten Füsse an Biwakfeuer, Kochherde, Zentralheizungen, Oefen (in Eisenbahnwagen, Wirtschaften, Küchen usw.) verbrannt. Fehlende Nägel sind sofort zu ersetzen. Das «Merkblatt für Pflege und Gebrauch des Ordonnanzschuhwerks», das jedes Dienstbüchlein enthält, gibt weitere ausführliche Angaben. Mit Recht und Stolz wird darin gesagt: «Der Schweizersoldat trägt den besten Schuh aller Armeen. Der beste Schuh wird wertlos, wenn er ungenügend gepflegt wird.»

f) Die *Gasmaske* wird aus dem Sack herausgenommen und aufgehängt, wie im «Merkblatt für den Unterhalt und die Aufbewahrung der Gasmaske zu Hause» beschrieben. Mottenschutzmittel dürfen nicht verwendet werden, da der Gummi darunter leidet.

Der Aufbewahrung der persönlichen Ausrüstung zu Hause ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken: Reinigen nach Vorschrift; Ausbessern kleinerer Defekte, besonders bei den Kleidungsstücken; Lüften; Mottenschutz für die Kleidungsstücke. Bester Mottenschutz: sauber gereinigte Uniformstücke, Einpacken in Zeitungspapier. Grössere Reparaturen werden ausschliesslich durch die kantonalen Zeughäuser besorgt; jede Aenderung der Ordonnanz ist verboten.

Die Materialien, aus denen die Ausrüstungsgegenstände angefertigt werden (Textilien, Leder, Metalle usw.), werden vor der Verarbeitung strengen Prüfungen unterworfen. Es wird nur die beste Qualität verwendet. Bei der vorgeschriebenen Pflege sind die Ausrüstungsgegenstände ausserordentlich dauerhaft.

B. Persönliche Sanitätsausrüstung.

Unter der persönlichen Sanitätsausrüstung des Sanitätssoldaten und der Angehörigen der Rotkreuzformationen ist zu verstehen: Sanitätstasche, Labelflasche, Bahre und Zelteinheit.

a) Die *Sanitätstasche* enthält Verbandstoffe und Medikamente. Der Sanitätssoldat muss mit diesem ihm anvertrauten Material sehr sparsam umgehen. Er muss es verstehen, mit einem Minimum an Material auszukommen, um möglichst vielen Kameraden die erste Hilfe leisten zu können. Er darf keine Tabletten «auf Vorrat» abgeben, bei den Verbänden keine Umgänge zu viel machen. Für den einzelnen Verwundeten wäre dieser Mehrverbrauch unbedeutend, würde er sich nicht durch die Wiederholung steigern und für den Sanitätsdienst der ganzen Armee ins Unermessliche anwachsen. Jede überflüssig verarbeitete Tablette ist Verschwendung, jedes zuviel verbrauchte Stück Verbandstoff bedeutet Raubbau an den Vorräten und Erschwerung des Nachschubes. Heftpflaster ist wertvolles Verbandmaterial und nicht ein Ersatz für Isolierband, Etiketten, Schnüre, Bureauklammern usw. Es kann aus Gummimangel nur noch in geringen Mengen her-

gestellt werden und muss unbedingt für wirkliche Verwundungen reserviert bleiben.

Das Leder der Sanitätstasche verlangt sorgfältige Pflege, abreiben und wischen mit Lederwachs, damit der Inhalt geschützt bleibt. Kleine Nahtschäden sind sofort zu beheben. Verbandmaterial soll nicht hineingezwängt werden, weil die Packung verletzt und der Inhalt beschmutzt und unbrauchbar wird.

b) Die *Labelflasche* ist bei Nichtgebrauch mit herausgenommenem Zapfen, Oeffnung nach unten, aufzuhängen. Nasse Filzüberzüge müssen an der Luft getrocknet werden (nicht an einem Ofen), da sie sonst faulen.

c) Den *Bahren* ist ganz besondere Sorgfalt zu widmen. Die Metallteile sind nur mit Gewehrfett zu behandeln, die Verwendung von Schuhfett führt zu Rostbildung, weil es für Metalle ungeeignet ist. Nasse Bahrentücher sind durch Montieren und Aufstellen der Bahren zu trocknen. Kleine Defekte müssen sofort repariert werden, um grosse Schäden zu verhüten, die eine Auswechslung des Bahrentuches notwendig machen.

d) Die *Zelteinheiten* sind ein wichtiges Hilfsmittel für die Bergung und den Wetzschutz der Verwundeten. Nicht mit den Schuhen darauf herumtreten; die Beschädigung des Gewebes durch die scharfen Schuhnägel führt zu Wasserdurchlässigkeit. Die Zeltblachen sind, wie alle imprägnierten Stoffe, trocken abzubürsten oder mit höchstens lauwarmem Seifenwasser zu behandeln. Zur Aufbewahrung offen aufhängen.

C. Korpsausrüstung und Verbrauchsmaterial.

Beim Sanitätsmaterial der Truppe ist, wie in Nummer 37/1942 dieser Zeitschrift ausgeführt, zu unterscheiden zwischen «Gebrauchsmaterial» und «Verbrauchsmaterial».

a) Das *Gebrauchsmaterial* der Armeesanität umfasst die Transportmittel: Bahren verschiedener Art, Fourgons, Automobile, Einrichtung der Sanitätszüge; ferner medizinische Utensilien, wie Instrumente, Krankenzimmereinrichtungen, chirurgische Apparate, Röntgenapparate, Notstromaggregate für Operationsbeleuchtung, Spitaleinrichtungen; im weiteren Sinne auch dasjenige Material, das für Unterkunft, Verpflegung und Einsatzbereitschaft jeder militärischen Einheit notwendig ist.

Die Retablierung dieses Materials erfolgt bei der Truppe in den täglich durchgeführten Retablierungsarbeiten, die einmal wöchentlich zu einem eigentlichen Parkdienst erweitert werden.

Wenn sich die Truppe nicht im Dienst befindet, wird der Unterhalt dieses Materials durch die Zeughäuser besorgt. Hierfür liegen genaue Anweisungen der Kriegsmaterialverwaltung vor, auf die wir hier nicht einzugehen brauchen.

Das eigentliche Sanitätsmaterial untersteht für die Wiederinstandstellung dem Eidg. Armeesanitätsmagazin, dessen Retablierungsaufgaben sich in den letzten Jahren sehr stark erweitert haben. Es handelt sich heute nicht nur darum, die Kosten der Beschaffung neuen Materials zu verringern, sondern vor allem um die Einsparung an Rohstoffen. Neben den kleineren Defekten müssen auch grosse Reparaturarbeiten ausgeführt werden. Defektes Material, das früher als unbrauchbar betrachtet wurde, muss wieder gebrauchsfähig gemacht werden können. Dies bedingt den Rückschub von sämtlichem Sanitätsmaterial, auch von scheinbar nicht mehr reparaturfähigem.

Das Armeesanitätsmagazin musste deshalb die bestehenden Werkstätten zur Retablierung von Sanitätsmaterial wesentlich erweitern und zum Teil neue Werkstätten einrichten. Die nunmehr vorhandenen Werkstätten haben folgende Aufgaben:

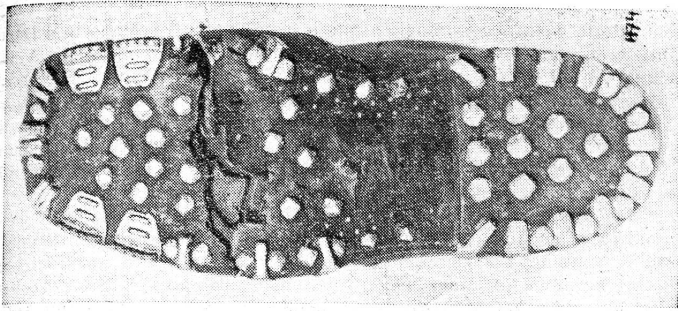
Instrumentenwerkstätte: Ausbesserung schadhafter Instrumente für chirurgische, ophthalmologische, urologische, zahnärztliche Zwecke; Neuernickeln, Schleifen dieser Instrumente; Reparatur von Injektionsspritzen usw.

Die Instrumentenwerkstätten sind ganz besonders wichtig, da ein grösserer Teil der medizinischen Instrumente vorläufig noch aus dem Ausland bezogen werden muss, und da deren Einfuhr sehr erschwert und verzögert ist. Die rasche und kunstgerechte Ausführung von Operationen ist wesentlich von der einwandfreien Qualität des Instrumentariums abhängig.

Feinmechanische Werkstätte: Retablierung von Sauerstoffgeräten, Reduzierventilen für Sauerstoffbomben, Sauerstoffinhalationsapparaten, Metallteilen von Bahren und Fahrgestellen; Kontrolle und Reparatur von medizinischen und elektrischen Apparaten (Heizkissen, Lichtbogen), Personenwaagen, Operationstischen u. a.; Reparaturen an zahnärztlichen Apparaten; Retablierung von Entgiftungsspritzen für Gasschutz, Gasspürgeräte; Anfertigung von Ersatzteilen, die nicht mehr erhältlich sind.

Malerwerkstatt: Retablierung von Sanitätsmaterialkisten, Harassen, Bahrenteilen, Metallbehältern, Laternen, Fahnenstangen, Rotkreuzfahnen, Neubezeichnungen, Umschriften usw.

Sattlerwerkstatt: Retablierung von Sanitätstornistern, Krankenzimmertornistern, Arzt-, Sanitäts- und andern Ledertaschen; Anfertigung neuer Lederteile dafür; Reparatur der Leder- und Segeltuchteile von



Verbrannte Sohle

Der Schuh wurde in der Eisenbahn auf eine Heizröhre gehalten. Feuchtes Leder ist sehr *wärmeempfindlich* und bricht als Folge der Verbrennung. Temperaturen über 50° C sind gefährlich. — Semelle brûlée. Ce soulier a été mis sur le tuyau du chauffage central dans un compartiment du chemin de fer. Du cuir mouillé est très fragile et se casse vite lorsqu'il est exposé à la chaleur. Il est dangereux de l'exposer à des températures dépassant 50° C.



Geh-Faltenrisse

Diese Schuhe wurden mit Momentschwärze behandelt, statt mit Schwärzefett (Tran-Talg-Gemisch). Tran-Talg-Gemisch *nährt* das Leder. — Le cuir s'est cassé aux endroits où des plis se sont formés par le mouvement de la marche. Les souliers sont traités au cirage ordinaire et non avec de la graisse à noircir (mélange de suif et d'huile de foie de morue) qui *nourrit* le cuir.

Tragbahren, Tragräten; Instandstellung von Labeflaschenhüllen, Laternenfuttern usw.

Schreinerwerkstatt: Umänderung älterer Materialkisten in neuere Modelle; Reparatur von Harassen für Sanitätskisten; Neuanfertigung von Holzteilen für Tragbahren usw.

Spenglerwerkstatt: Ausbesserung und Instandstellung von Labeflaschen, Sturmlaternen, Blechbehältern, Gipsbüchsen, Inhalationsapparaten, Schwefelapparaten, Petrol- und Spirituskochern, Anfertigung von Handmustern für neue Behälter usw.

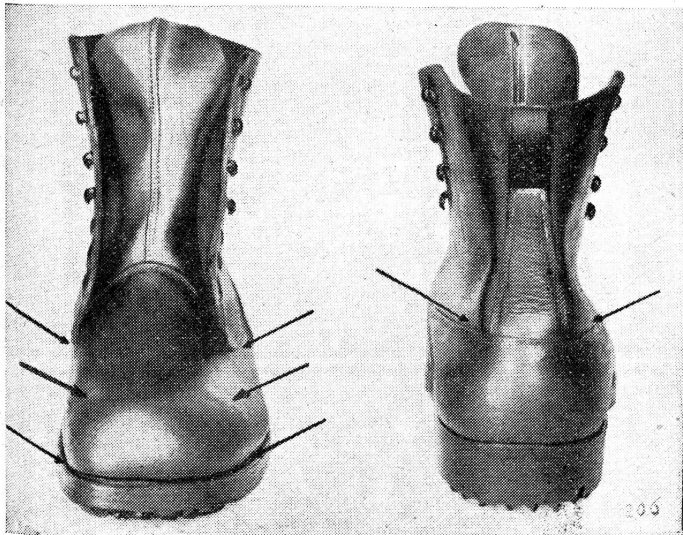
Wäscherei und Lingerie: Waschen und Wiederinstandstellen von Bett- und Krankenwäsche, Aertemänteln, Wärterblusen, sofern dies nicht von den Militärsanitätsanstalten oder zentralen Krankenabteilungen selbst besorgt werden kann; Waschen und Desinfizieren von gebrauchtem Verbandmaterial.

Die Werkstätten sind je nach Erfordernis zum Teil zentralisiert, zum Teil an verschiedenen Orten dezentralisiert. In gewissen Fällen haben auch die etablierten Militärsanitätsanstalten kleinere Reparaturwerkstätten eingerichtet, in denen häufig auch Facharbeiter in der Rekonvaleszenz beschäftigt werden.

Alle Werkstätten sind möglichst gut ausgebaut und verfügen über zweckmässige maschinelle Einrichtungen. Der Ausbau des Retablierungsdienstes ermöglicht es, weitgehendst älteres, unbrauchbar gewordenes oder beschädigtes Sanitätsmaterial wieder verwendbar zu gestalten und so die Rohstoffreserven zu schonen.

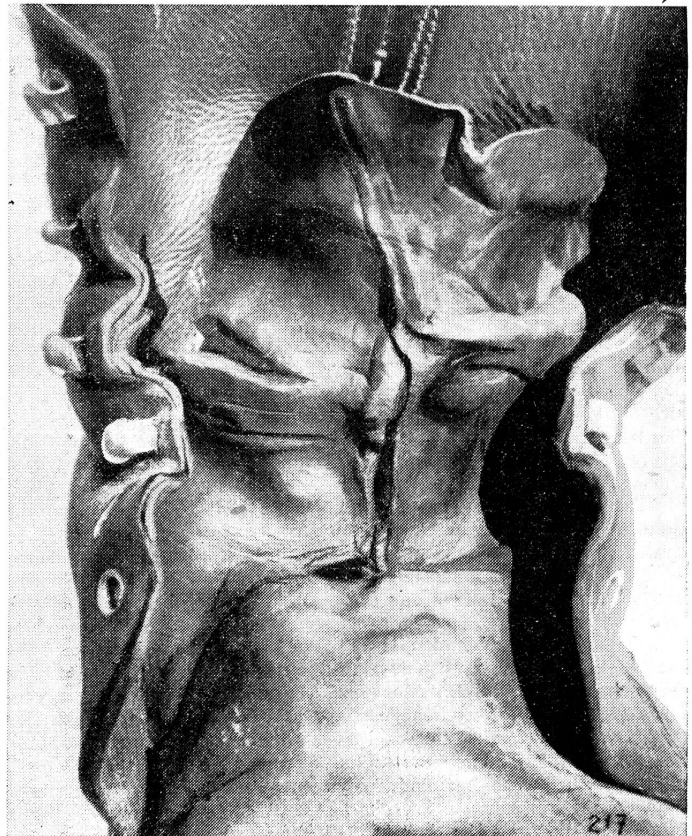
b) Das *Verbrauchsmaterial* der Armeesanität umfasst hauptsächlich Medikamente und Verbandstoffe. Auch im gegenwärtigen Zustand der bewaffneten Neutralität ist der Verbrauch an diesen Sanitätsmaterialartikeln beträchtlich.

Bei den *Medikamenten* haben wir zwischen *etatmässigen* und *nicht etatmässigen* zu unterscheiden. Die erstgenannten sind nach den



Schuhe zum Einfetten

Die Pfeile weisen auf die Stellen hin, die durch die Gehbewegung am meisten beansprucht werden und *besonders gut zu fetten sind*. Das Anstreichen des Fettes genügt auf die Dauer nicht. *Wöchentlich wenigstens einmal ist das Fett von Hand einzumassieren*. Wasserdichtes, weiches Leder ist der Entgelt für schwarze Hände! — Des souliers pour être graissés. Les flèches indiquent les endroits exposés tout particulièrement à l'usure par le mouvement de la marche, et qui doivent, par conséquent, être soigneusement graissés. A la longue, il ne suffit plus de les enduire de graisse. Au moins une fois par semaine la graisse doit être employée en sorte qu'elle pénètre profondément le cuir, ce qu'on obtient par le massage du soulier à la main. Du cuir imperméable et souple est la récompense de mains poisseux.



Eingeschrumpfte Schuhzunge

Auch die *Schuhzunge* ist *gut zu fetten* und beim Anziehen der Schuhe richtig *hochzuziehen*. Eine schlechtgepflegte Zunge wird wasserdurchlässig und kann Ursache von Fussbeschwerden sein. — Languette de soulier rétrécie. La languette aussi doit être *bien graissée* et tirée *en-haut* en mettant le soulier. Une languette mal soignée devient perméable et peut être la cause de maladies du pied.



Durchgescheuerte Blachen

Wagen- und Karrenblachen sind *gut zu schnüren*, damit diese an den Radreifen nicht durchgescheuert werden. — Des bâches usées par le frottement. Les bâches couvrant fourgons et charrettes doivent être *soigneusement ficelées*, afin d'éviter l'usure par le frottement des roues.

Etats vorrätig und werden durch das Armeesanitätsmagazin geliefert, wobei es sich naturgemäss nur um die haltbaren und einfacheren Arzneiformen handeln kann. Nicht etatmässige Medikamente werden von der Truppe direkt in den Apotheken bezogen. Die etablierten Militärsanitätsanstalten stellen in ihren Offizinen selbst einen Teil der Medikamente her.

Die im Armeesanitätsdienst verwendeten Arzneimittel werden vom Armeesanitätsmagazin aus dem Handel bezogen oder selbst hergestellt. Alle Medikamente werden in zentralen Laboratorien des Armeesanitätsmagazins durch Apotheker genau geprüft. Das Laboratorium führt auch qualitative und quantitative pharmazeutische und chemisch-technische Untersuchungen für andere Armeestellen aus. Bei der Retablierung von Sanitätsbehältern werden alle noch vorhandenen Medikamente ebenfalls einer Prüfung unterzogen. Durch diese laufende Kontrolle ist die gleichmässige Beschaffenheit der Arzneimittel gesichert. Ausser den zentralen Laboratorien besteht auch die Möglichkeit, in den dezentralisierten Sanitätsdepots in den dort eingerichteten Laboratorien eingehende Untersuchungen fachgemäss auszuführen.

Einen wichtigen Zweig der Herstellung von Arzneimitteln im Armeesanitätsmagazin bildet die Anfertigung von Ampullen, für die modern ausgerüstete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Auch in den dezentralisierten Sanitätsdepots sind Vorkehrungen für die Herstellung von Ampullen getroffen worden.

Die Retablierung der von der Truppe verbrauchten Arzneimittel erfolgt durch das Armeesanitätsmagazin, sei es direkt oder auf dem Umweg über die Militärsanitätsanstalt.

Die *Verbandstoffe* spielen im Armeesanitätsdienst eine sehr grosse Rolle. Verbandstoffe irgendwelcher Art sind gewöhnlich die erste Erscheinungsform des Sanitätsdienstes, mit welcher der verwundete Soldat in Berührung kommt. Die etatmässigen Verbandstoffe bestehen, wie bereits in Nr. 37/1942 dieser Zeitschrift ausgeführt, aus wenigen, sehr zweckmässigen Typen, was Nachschub und Retablierung wesentlich vereinfacht: Gazebinden, Gaze am Stück, imprägnierte Gaze, Verbandpäckchen, Vierecktücher, kombinierte Verbände, Calicotbinden, elastische Binden, Heftpflaster usw. Diese Artikel werden von verschiedenen schweizerischen Verbandstofffabriken bezogen. An die Qualität der Verbandstoffe werden sehr hohe Anforderungen gestellt. Bei der heutigen allgemein fühlbaren Knappheit an Textilien wird die Beschaffung ausreichender Mengen von Verbandstoffen immer schwieriger. Für gewisse Zwecke hat man zur Verwendung von Ersatzstoffen, insbesondere Zellstoffmischgewebe, Zellulose und Krepppapier greifen müssen. Die Verbandstoffe jeder Art stellen denjenigen Teil des Sanitätsmaterials dar, bei welchem Sparsamkeit im Verbrauch besonders notwendig, aber auch möglich ist. Jede heute überflüssig verbrauchte oder unnütz verschmutzte Gazebinde fehlt später für einen verwundeten Soldaten. Die Pflicht, mit Verbandstoffen sparsam umzugehen, kann nicht häufig genug betont werden; sie muss von jedem Sanitätssoldaten dringend befolgt werden.

Um dieser Notwendigkeit zu begegnen, müssen gebrauchte Verbandstoffe wenn irgendmöglich durch gründliches Waschen und Desinfizieren wieder verwendbar gemacht werden. Bei Abnahme der Verbände ist auf die Erhaltung der Binden Bedacht zu nehmen. Die Desinfektion der Sammelsäcke geschieht durch Einlegen in 10prozentige Schmierseifenlösung während 4—6 Stunden, Auskochen, Auswaschen und Trocknen. Diese Aufgabe wird zum Teil im Armeesanitätsmagazin durchgeführt, grösstenteils aber in den Militärsanitätsanstalten und bei den Sanitätsformationen.

Instrumente und Utensilien sind sorgfältig und schonend zu behandeln. Hier sind in erster Linie die Fieberthermometer zu nennen. Mit Ausnahme der Gewinnung des Quecksilbers sind zerbrochene Fieberthermometer nicht mehr verwendbar. Da in der Schweiz bis jetzt nur ein sehr kleiner Teil der benötigten Fieberthermometer hergestellt wird, sind wir auf die Einfuhr aus dem Ausland angewiesen, welche naturgemäss sehr erschwert ist.

Injektionsspritzen gehörten bis vor kurzer Zeit ebenfalls zu den importierten Utensilien, werden heute jedoch in vorzüglicher Qualität von schweizerischen Firmen hergestellt. Dies enthebt aber nicht einer sehr sorgfältigen Behandlung der Injektionsspritzen, da sowohl das Glas wie die verwendeten Metalle keine landeseigenen Rohstoffe darstellen. Für die Sterilisierung von Injektionsspritzen hat das Armeesanitätsmagazin besondere genaue Vorschriften erlassen, da gerade bei diesem Vorgang erfahrungsgemäss unsorgfältig vorgegangen wird:

«Zum Auskochen sind die Spritzen auseinander zu nehmen; Stempel und Glaszylinder sind getrennt in kaltes Wasser oder in einprozentige Sodälösung einzulegen. Der Deckel ist vom Stempelstift abzunehmen und wie zum üblichen Verschluss auf den Glaszylinder aufzusetzen. Die Glaszylinder sind vor dem Einlegen mit etwas Verbandgaze zu umwickeln. Das Erhitzen muss langsam erfolgen; Kochzeit zirka 20 Minuten. Die Spritzen sind erst nach dem Erkalten zusammenzusetzen.

Nach dem Gebrauch sind die Spritzen auseinander zu nehmen, mit Wasser zu reinigen und mit Hilfe von Verbandgaze oder mit einem Stück Viereck Tuch trocken zu reiben.»

Durch das Auskochen in Wasser wird im Gegensatz zu der trockenen Sterilisation vermieden, die Injektionsspritzen zu hohen Temperaturen auszusetzen, die das Verbindungslot zwischen Glas Kolben und Metallansatz zum Schmelzen bringen würden.

Rasiermesser sind gleichfalls schonend zu behandeln. Wenn Rasiermesser als Büchsenöffner, Holzbearbeitungsinstrumente oder zum Bleistiftspitzen missbraucht werden, so sind sie so stark beschädigt, dass sie nicht mehr verwendungsfähig gemacht werden können.

Alle Metallinstrumente werden durch Joddämpfe stark angegriffen und rosten. Sie dürfen deshalb nicht in der Nähe von Jodtinktur-



Ueberladener Fourgon

Fourgons und Karren sind für bestimmte Lasten gebaut und dürfen zur Verhütung von Schäden *nicht überladen* werden. — Fourgon surchargé. Les fourgons et charrettes sont construites pour transporter des charges strictement limitées. Cette limite ne doit, dans aucun cas, être dépassée.

flaschen aufbewahrt werden. Es ist auch besonders darauf zu achten, dass keine Joddämpfe von jodgetränkten Verbandstoffen einwirken können.

c) *Altstoffe*. Wie wir bereits gesehen haben, dürfen gebrauchte Verbandstoffe nicht vernichtet, sondern müssen zur weiteren Verwertung zurückgeschoben werden. Dies gilt allgemein für jede Art von Altmaterial, ganz besonders für Zinntuben, Konservendbüchsen und alle Sorten von Packmaterial, von der grossen Holzkiste bis zur kleinsten Metallsehachtel. In der Armee gelten für die Sammlung von Altstoffen die gleichen Gesichtspunkte wie im zivilen Wirtschaftsleben.

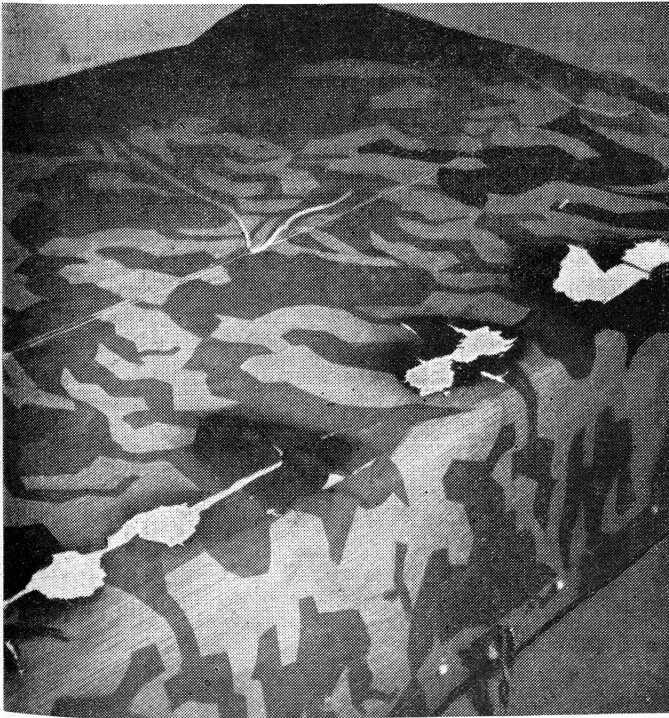
D. Sanitätsmaterial-Reserven.

Der Armeesanitätsdienst kann im Kriegsfall nur leistungsfähig sein, wenn genügend Reserven an Sanitätsmaterial vorhanden sind. In dieser Erkenntnis hat der Armeesanitätsdienst in den letzten Jahren grössere Mengen an Verbandstoffen, Medikamenten und anderem Sanitätsmaterial in Reservelagern angelegt. Die Beschaffung dieser Reserven erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Sektionen des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes.

Solche Kriegsreserven erfüllen ihren Zweck nur dann, wenn sie die wichtigsten und unbedingt notwendigen Waren enthalten, wenn sie durch die Einlagerung nicht leiden und wenn sie im Bedarfsfall sofort greifbar sind. Die Lager wurden deshalb auf verschiedene Gebiete des Landes verteilt. Nachdem die wichtigsten Warengruppen sichergestellt waren, wurden die Bestände nach Möglichkeit noch weiter ergänzt, um für alle Ereignisse gerüstet zu sein.

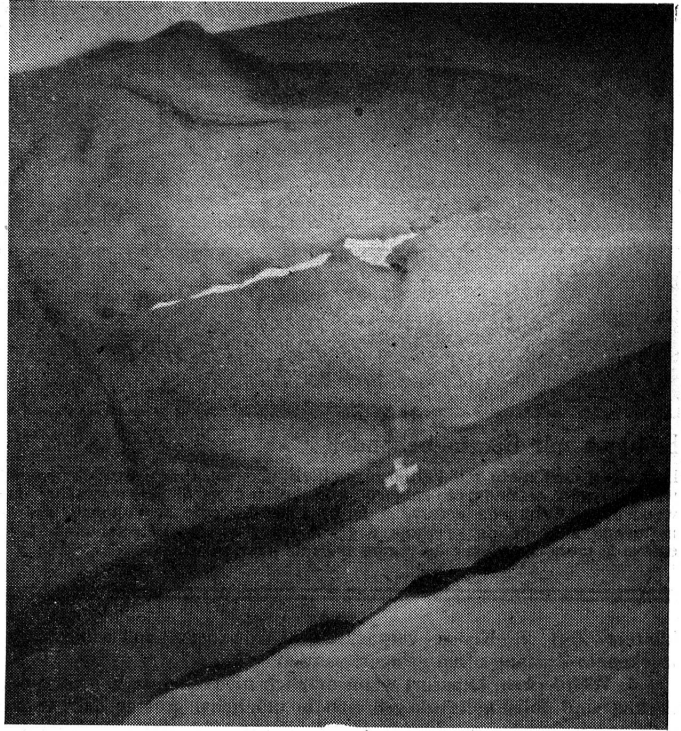
Gebrauchsmaterial und Verbandstoffe sind nahezu unbegrenzt haltbar. Für die Arzneimittel trifft dies nicht immer zu; auf deren Haltbarkeit muss besondere Rücksicht genommen werden. Gewisse Substanzen verlieren mit der Zeit an Wirksamkeit, andere sind gegen Temperaturschwankungen sehr empfindlich, während Ampullen und Sera vor Frost zu schützen sind. Diese Eigenschaften machen eine besondere Sorgfalt bei der Einlagerung und eine ständige Beaufsichtigung der Lager notwendig. Die periodische fachmännische Nachkontrolle wird durch das Laboratorium des Armeesanitätsmagazins durchgeführt. Für die bei der Anlage der Lager zu treffenden Massnahmen sind genaue Vorschriften erlassen worden, aus denen die nachstehenden Punkte herausgegriffen seien:

1. *Allgemeines*. Die Warenlager werden doppelreihig, links und rechts vom Mittelgang, angeordnet. Der Mittelgang soll 2,5—3,5 m breit sein. Zwischen den Längswänden des Lagerraumes und den Stapeln muss eine Distanz von 60 cm gelassen werden zwecks ausreichender Luftzirkulation und zur Bedienung der Fenster. Zwischen den Stapeln sind Gänge von mindestens 70 und höchstens 110 cm Breite frei zu



Verbrannte Zeltblache

Die Trocknung nasser Ausrüstungsgegenstände hat sorgfältig zu erfolgen und nicht am überhitzten Ofen oder Biwakfeuer. — Toile de tente brûlée. Le séchage des objets d'équipement doit être fait soigneusement et non pas sur des feux de camp ou sur des fourneaux surchauffés.



Zerrissene Biwakdecke

Vorsicht beim Klopfen der Biwakdecken. An belasteten Biwakdecken darf nicht gezogen und gerissen werden. — Couverture de bivouac déchirée. Les couvertures doivent être battues rationnellement. Les couvertures qui servent de moyen de transport ne doivent pas être tirées en tous sens, ni tendues.

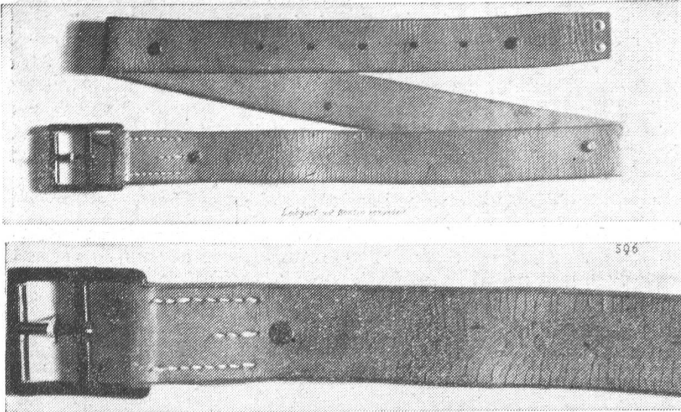
lassen. Sämtliches Material muss mit Doppellatten von 6×8 cm unterlegt werden, damit eine allseitige Durchlüftung möglich ist. Sämtliche Gebinde, wie Kisten, Ballots, Säcke, Fässer usw. sind mit Zeichen, Nummer und Etikette mit Inhaltsangabe zu versehen. Bei der Einlagerung ist auf die Tragfähigkeit des Bodens Rücksicht zu nehmen.

2. *Medikamente*. Die Medikamentenreserve muss vor Feuchtigkeit und übermässigem Licht geschützt eingelagert werden. Chemikalien, welche andere Produkte infolge von Verdunstung schädigen könnten, wie Chlorkalk, Chloramin, Formaldehyd, Jod usw., sind separat zu lagern. Feuergefährliche Substanzen müssen ebenfalls separat gelagert und als feuergefährlich bezeichnet werden. Frostempfindliche Medikamente, insbesondere Ampullen mit wässrigem Inhalt und mit konserviertem Blut, müssen in temperierten Räumen aufbewahrt werden, auf alle Fälle in solchen, wo die Temperatur nicht unter 0° sinkt. Sera und Impfstoffe müssen vor Temperaturschwankungen besonders geschützt werden. Es kommen dafür am ehesten trockene, nicht zu helle Souterrains oder Kellerräume in Frage, in denen eine ständige Temperatur von 6—10° herrscht.

3. *Verbandstoffe*. Die kleineren Pakete Verbandstoffe werden vom Armeesanitätsmagazin in den hierfür vorgesehenen Normalkisten geliefert, welche eine bestmögliche Ausnutzung der Räume erlauben. Die Kisten sollen flach gelagert werden, je nach Platzverhältnissen und Gewicht 5—6 Kisten aufeinander. Verbandstoffe können an der Sonnenseite gelagert werden und bedürfen, wenn der Lagerraum trocken ist, keiner weiteren Wartung.

4. *Gummiwaren*. Aufbewahrung in nicht geheiztem Raume mit möglichst gleichmässiger Temperatur; Kälte- und Lichtschutz. Um das Hartwerden möglichst zu vermeiden, müssen die Gummiwaren in Talk eingebettet aufbewahrt werden. Wenn sie bereits etwas hart sind, müssen sie vorher mit Glycerin ganz schwach eingerieben werden. Hartgewordene Gummiwaren werden wieder elastisch gemacht durch Einlegen in warmes Wasser von zirka 40—50°, bis sie biegsam sind; dann im Wasser noch kneten. Nach dem Herausnehmen leicht mit Glycerin einreiben. Sofern dies nicht genügt: Einlegen während fünf Minuten in eine auf 70° erwärmte Mischung von 10 Teilen Glycerin und 250 Teilen Wasser. Nach dem Herausnehmen auf Filtrierpapier legen und damit abtrocknen, nachher leicht mit Glycerin einreiben.

5. *Wäsche*. Gebleichte, noch ungewaschene Wäsche muss, möglichst gegen Licht geschützt, in Normalkisten verpackt bleiben, da sonst sehr rasch eine Verfärbung durch Hervortreten von Appreturflecken entsteht. Entschlichtete, gebrühte oder gewaschene Wäsche kann verpackt oder offen gelagert werden. Rohe Wäsche, die noch nicht durch den Waschprozess entschlichtet worden ist, darf nur für



Leibgurt mit Benzin behandelt

Lederzeug darf nicht mit Fettlösungsmitteln (Benzin, Petrol usw.) behandelt werden, weil es dadurch entgerbt und brüchig wird. Riemenwachs verwenden! — Ceinturon nettoyé à la benzine. Le cuir ne supporte pas le nettoyage à l'aide de produits dégraissants (benzine, pétrole, etc.) Ceci enlève le tanin. Employer de la cire spéciale pour cuirs.

kürzere Zeit in Kisten verpackt sein; sie muss in vollkommen trockenem Zustand offen gelagert werden.

6. **Woldecken.** Lagerort wenn möglich nicht Sonnseite. Die Wolldecken sind vollständig ausgebreitet in möglichst grosser Zahl genau aufeinander zu legen. Zwischen jede Decke sind Mottenschutzmittel zu streuen. Die Deckenstücke sind mit Papier zuzudecken. Die Decken sind mindestens einmal jährlich zu sonnen und zu klopfen.

7. **Matratzen.** Die Matratzen sind in Gestellen von 200 cm Breite und 140 cm Etagenhöhe, je zwei nebeneinander abwechslungsweise längs und quer aufeinandergelegt, zu lagern.

8. **Röntgenutensilien.** Die Einlagerung von Röntgenapparaten soll nur in Räumen erfolgen, in denen die Luftfeuchtigkeit nicht mehr als 60 % und die Lufttemperatur nicht weniger als -10° beträgt. Die Röntgenapparate müssen alle 2—3 Monate durch einen Fachmann kontrolliert werden. Durchleuchtungsschirme, Verstärkungsfolien und Filme sind besonders sorgfältig, am zweckmässigsten liegend, aufzubewahren. Durchleuchtungsschirme sind vor Sonnenlicht, Filme



Durch Heisswaschen

eingeschrumpftes Lederfutteral der Magazintasche, das zufolge vorschriftswidriger Behandlung unbrauchbar geworden ist. Leder verträgt kein Heisswaschen über 40° C. — Etui de cuir, rétréci par le nettoyage à l'eau trop chaude. Etui de cuir étant devenue inutilisable par suite de manipulation contraire aux règlements. Le cuir ne supporte pas de nettoyage dans de l'eau au-dessus de 40° Celsius.



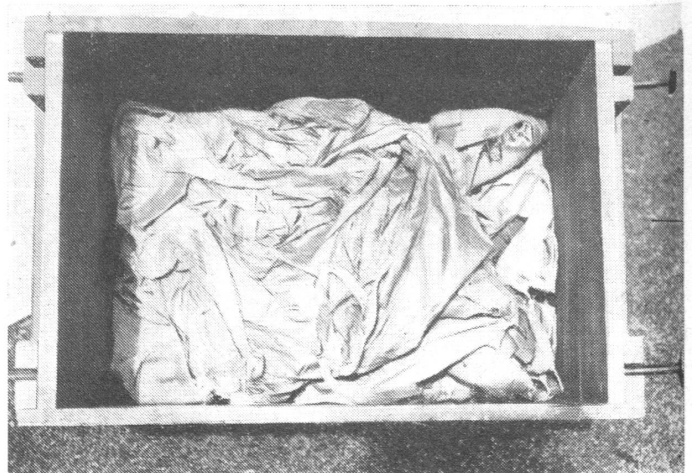
Brotsack mit gebrochenem Lederzeug

Das Lederzeug ist hart und brüchig geworden, weil der Brotsack in heissem Wasser gewaschen wurde. Zur gründlichen Reinigung ist der Brotsack vom Leder loszulösen. — Sac à pain avec cuir brisé. Le sac à pain ayant été lavé à l'eau chaude, le cuir est devenu dur et s'est cassé.

vor Licht, Wärme und Röntgenstrahlen zu schützen. Ausserdem ist auf das Ablaufdatum zu achten.

Diese gedrängte Uebersicht soll zeigen, wie das vorhandene Sanitätsmaterial zweckmässig behandelt und wie seine Lebensdauer verlängert wird. Die Armeesantität prüft ständig weitere Möglichkeiten zur Einsparung von Material.

Den Lesern dieser Zeitschrift bietet sich sicher häufig Gelegenheit, einige der geschilderten Massnahmen selbst anzuwenden. Wenn auf diese Weise ein kleiner Beitrag zur Schonung der Landesvorräte geleistet werden kann, ist der Hauptzweck dieses Artikels erreicht.



Kiste mit Durcheinander von Gasschutzmaterial

Gasschutzmaterial ist sorgfältig zu lagern und zu verpacken. Faltenbildung ist möglichst zu vermeiden. — Caisse avec différent matériel anti-gaz. Le matériel anti-gaz doit être enmagasiné et emballé très soigneusement. Eviter les plis.